

INNOVATIONSNACHRICHTEN

Newsletter der Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg

Inhalt

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DER REGION	1
Aktuelle Kooperationsanfragen	1
09.11.2021 Erstberatung für Patente und Erfindungen	1
10.11.2021 Erstberatung für Patente und Erfindungen	1
11.11.2021 Förderprogramme für digitale Projekte	1
18.11.2021 Plagiate – und dann? Die strategische Durchsetzung von Schutzrechten im Ausland	1
24.11.2021 TechTalk: Datenanalyse, Reporting und Planung für den Mittelstand	1
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG	2
Förderprogramm Invest BW startet in die nächste Runde	2
Annahme von ZIM-Anträgen und Projektskizzen ab 7. Oktober 2021 ausgesetzt!	2
Wirtschaftsministerium fördert Technologietransfermanagerinnen und -manager	2
IHK veröffentlicht Studie: Welche KI-Angebote benötigt die regionale Wirtschaft?	3
Südwesten weiterhin Spitzenreiter bei FuE-Investitionen	3
Bundesrat-Antrag zu einheitlichen und nachvollziehbaren KI-Regulierungen erfolgreich	4
TECHNOLOGIEORIENTIERTE FACHMESSEN	5
IHK-VERANSTALTUNGEN ZU INNOVATION UND TECHNOLOGIE	5
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND	5
BMW legt Konzept für ein Reallabor-Gesetz vor	5
Förderprogramme „Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF)“ und INNO-KOM verlängert	6
Webinar: „KOINNO-Roadshow: Bewertungskriterien und Bewertungsmatrizen“	6
Neue Ausschreibungen	7
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet	7
NEUES AUS DER WISSENSCHAFT	7
5G-Reallabor stellt erste Ergebnisse vor	7
KURZMELDUNGEN AUS ALLER WELT	8
Deutschland fällt im internationalen Innovations-Vergleich zurück	8
ZIM: Ausschreibung mit Argentinien veröffentlicht	8
ZAHL DES MONATS	9
2,9	9
GRAFIK DES MONATS	9
IHK-Unternehmensbarometer veröffentlicht	9
TECHNOLOGIETRENDS IN DEUTSCHLAND UND WELTWEIT	10
IHK-INNOVATIONSBERATER IN BADEN-WÜRTTEMBERG	14

IMPRESSUM

Der Innovationsbrief ist ein kostenloser Service der Federführung Technologie des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags (BWIHK).

Der Innovationsbrief erscheint einmal im Monat.

Ein Archiv des Innovationsbriefs finden Sie unter www.karlsruhe.ihk.de/Dok-Nr.93861

REDAKTION

Dr. Stefan Senitz
Rebekka Todt

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe
Lammstraße 13-17
76133 Karlsruhe

Tel.: 0721 174 -142
Fax: 0721 174 -144
E-Mail:
rebekka.todt@karlsruhe.ihk.de

Ergänzt und geändert durch die Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg wird der Brief zu den Innovationsnachrichten.

Geschäftsbereich
Innovation | Technologie

Michael Löffler
loeffler@vs.ihk.de
07721 922 206

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DER REGION

Aktuelle Kooperationsanfragen

Derzeit suchen sechs Unternehmen aus Baden-Württemberg Partnerunternehmen, um Projekte umzusetzen.

[Zu den Anfragen](#)

09.11.2021 Erstberatung für Patente und Erfindungen

Die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg bietet eine kostenfreie Erfinderberatung für Unternehmen, Arbeitnehmer-Erfinder, freie Erfinder sowie Existenzgründer an. Interessenten erhalten in halbstündlichen Einzelberatungen Erstinformationen und grundlegende Kenntnisse zu den gewerblichen Schutzrechten. Als Fachberater stehen die in der Region niedergelassenen Patentanwälte ehrenamtlich zur Verfügung. Mit diesem Service werden Erfinder und Ideenträger auf die grundsätzliche Bedeutung der gewerblichen Schutzrechte hingewiesen. In der Beratung werden die notwendigen Schritte aufgezeigt, die zum optimalen Schutz einer Innovation erforderlich sind, sowie die Vorzüge der einzelnen Schutzrechte erläutert und Hinweise zu Anmeldeverfahren und Verfahrenskosten gegeben. Im Einzelfall wird der Umfang der einzuleitenden Verfahrensschritte und die Möglichkeit einer Verwertung von Schutzrechten aufgezeigt.

[Weitere Informationen und Anmeldung](#)

10.11.2021 Erstberatung für Patente und Erfindungen

Viele IT Unternehmen können offene Stellen nicht mehr passend besetzen. Um neue IT-Fachkräfte zu gewinnen, können viele unterschiedliche Hebel in Bewegung gesetzt werden. Eine Möglichkeit ist, IT-Fachkräfte aus dem Ausland zu beschäftigen. Im Webinar erfahren Sie, wie die Beschäftigung von Fachkräften aus dem Ausland funktioniert, welche Neuerungen es durch die Einführung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes gibt und was für Fördermöglichkeiten in Anspruch genommen werden können. Des Weiteren erhalten Sie aus erster Hand Informationen mit welchen kostenfreien Angeboten das Welcome Center, die regionale Koordinationsstelle Fachkräfteeinwanderung sowie der Internationale Personalservice Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit Sie hierbei unterstützen.

[Weitere Informationen und Anmeldung](#)

11.11.2021 Förderprogramme für digitale Projekte

Im Fördermittelschongel gibt es zahlreiche Programme vom Land, Bund und der EU. Die Herausforderung? Den Überblick zu bewahren! In dem kompakten Online-Seminar wird auf die aktuellen Programme für digitale Projekte, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, eingegangen. Des Weiteren wird von einem Digitalisierungsdienstleister und einem industriellen Anwender gezeigt, welche Herausforderungen bei digitalen Projekten auftreten und welche Tipps und Tricks es bei der Bearbeitung gibt.

[Weitere Informationen und Anmeldung](#)

18.11.2021 Plagiate - und dann? Die strategische Durchsetzung von Schutzrechten im Ausland

Die strategische Schutzrechtsdurchsetzung im internationalen Umfeld ist ein Spezialgebiet, das weit über die Schutzrechtsanmeldung hinausgeht und das nur mit langjähriger Erfahrung zielführend fruchtbar gemacht werden kann. Die von Unternehmen geschaffenen immateriellen Rechte können ein effektives Mittel im Wettbewerb mit Trittbrettfahrern sein, allerdings nur dann, wenn insbesondere bei internationalen Maßnahmen von Anfang an konsequent strategisch vorgegangen wird. Andernfalls steht regelmäßig das finanzielle Investment in keinem wirtschaftlich akzeptablen Verhältnis zu den Resultaten. Die Beratung nach vorheriger Terminabsprache bietet Raum zum Austausch und die Möglichkeit individuelle Anliegen in geschützter Umgebung zu besprechen.

[Weitere Informationen und Anmeldung](#)

24.11.2021 TechTalk: Datenanalyse, Reporting und Planung für den Mittelstand

Im Fördermittelschongel gibt es zahlreiche Programme vom Land, Bund und der EU. Die Herausforderung? Den Überblick zu bewahren! In dem kompakten Online-Seminar wird auf die aktuellen Programme für digitale Projekte, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, eingegangen. Des Weiteren wird von einem Digitalisierungsdienstleister und einem industriellen Anwender gezeigt, welche Herausforderungen bei digitalen Projekten auftreten und welche Tipps und Tricks es bei der Bearbeitung gibt.

Weitere Informationen und Anmeldung

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTEMBERG

Förderprogramm Invest BW startet in die nächste Runde

Das Förderprogramm Invest BW startete ab dem 15. Oktober 2021 als Innovationsförderprogramm in eine zweite Runde.

In der Innovationsförderung werden bis Ende 2022 regelmäßig technologieoffene und missionsorientierte Förderaufrufe ausgeschrieben, die jeweils quartalsweise veröffentlicht werden. Der erste technologieoffene Förderaufruf beginnt am 15. Oktober und endet mit dem 15. Januar 2022. Für die erste Förderrunde sind 40 Millionen Euro vorgesehen.

Förderanträge können beim beauftragten Projektträger VDI/VDE Innovation + Technik GmbH auf der Internetseite www.invest-bw.de ab dem 15. Oktober eingereicht werden. Zur Antragstellung gilt das Stichtagsprinzip. Die eingereichten Vorhaben werden nach festgelegten Förderkriterien und unter wettbewerblichen Gesichtspunkten bewertet. Weitere Details und Informationen zur Antragstellung, Auswahl und Bewertung der Anträge sowie den Förderaufruf und die Verwaltungsvorschrift des Wirtschaftsministeriums finden Sie unter www.invest-bw.de. Für interessierte Unternehmen wird es zudem eine Informationsveranstaltung rund um die Antragstellung am 10. November 2021 geben. Eine Anmeldung zum kostenfreien Web-Seminar ist ab 15. Oktober unter <https://register.gotowebinar.com/register/1311677108050113294> möglich.

Das Land stellt bis Ende 2024 insgesamt 350 Millionen Euro im Rahmen von Invest BW für die einzelbetriebliche Förderung und für Maßnahmen zur Stärkung des Forschungsstandortes zur Verfügung. Der Ministerrat hatte am 15. Dezember 2020 Invest BW als das größte branchenoffene, einzelbetriebliche Innovations- und Investitionsförderprogramm in der Geschichte des Landes beschlossen und in einer ersten Tranche 150 Millionen Euro bewilligt.

Nachdem die verfügbaren Fördermittel in der ersten Förderrunde bereits nach sehr kurzer Zeit vergeben waren, hatte der Ministerrat am 27. Juli 2021 die Fortschreibung von Invest BW als Innovationsförderprogramm beschlossen und hierzu die Bereitstellung einer zweiten Tranche von bis zu 200 Millionen Euro aus der Rücklage „Zukunftsland BW – Stärker aus der Krise“ angekündigt.

Quelle: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg

Annahme von ZIM-Anträgen und Projektskizzen ab 7. Oktober 2021 ausgesetzt!

Ab dem 7. Oktober 2021 (20:00 Uhr) ist die Annahme von ZIM-Förderanträgen vom BMWi ausgesetzt worden. Das gilt auch für Projektskizzen.

Auf die Bearbeitung bereits vorliegender bzw. noch rechtzeitig eingereicherter Anträge sowie auf Auszahlungen bewilligter Vorhaben hat die Maßnahme keine Auswirkungen.

Vom befristeten Antragsstopp ausgenommen sind Anträge mit internationalen Partnern im Rahmen von bilateralen und multilateralen Ausschreibungen mit anderen Ländern (mit längeren Bearbeitungszeiten ist zu rechnen) sowie Anträge für Leistungen zur Markteinführung. Die Anwendung der Fristenregelung in Nr. 6.1.2 b) der ZIM-Richtlinie für die Beantragung der zweiten Förderphase bei Innovationsnetzwerken wird für die Dauer der Maßnahme befristet ausgesetzt.

Weitere Informationen unter www.zim.de.

Hintergrund sind laut BMWi die deutlich erhöhte Nachfrage nach der ZIM-Förderung sowie begrenzte verfügbare Fördermittel Mittel und der bereits sehr deutlich verlängerten Bearbeitungszeiten.

Wirtschaftsministerium fördert Technologietransfermanagerinnen und -manager

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg fördert die Einstellung und Beschäftigung von regionalen Technologietransfermanagerinnen und -managern. Industrie- und Handelskammern, Industrie- und Handelskammertag, Handwerkskammern, Handwerkstag, Verbände der gewerblichen Wirtschaft und regionale Wirtschaftsförderungseinrichtungen im Land können dafür ab sofort (6. Oktober) eine 40-prozentige Förderung beantragen. Die Mittel stammen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) der Europäischen Union.

Durch die Förderung soll der Technologietransfer vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen verbessert werden.

Ziel der regionalen Technologietransfermanagerinnen und -manager ist es, Kooperationen zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu initiieren und die Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in innovative Produkte und Verfahren zu fördern. Sie stellen besonders für den Mittelstand eine wichtige Anlaufstelle dar und unterstützen Unternehmen bei ihren Innovationsvorhaben.

Seit 2014 fördert das Wirtschaftsministerium flächendeckend Technologietransfermanagerinnen und -manager mit rund 4,8 Millionen Euro aus EFRE-Mitteln. Aufgrund des großen Erfolgs dieses Förderprogramms und der hohen Bedeutung von technologischen Innovationen für die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen im Land wird das Förderprogramm in der EFRE-Förderperiode 2021-2027 fortgesetzt.

Alle Informationen zur Ausschreibung unter <https://2021-27.efre-bw.de/foerderaufruf/foerderung-regionaler-technologietransfermanagerinnen/>.

Quelle: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg

IHK veröffentlicht Studie: Welche KI-Angebote benötigt die regionale Wirtschaft?

Die Ergebnisse einer neuen IHK-Erhebung können dabei helfen, zielgerichtete und effektive KI-Initiativen im Land zu entwickeln.

Künstliche Intelligenz (KI) gehört zu den Schlüsseltechnologien der Digitalisierung – auch Wirtschaft und Wissenschaft haben die Dynamik und das Potential von KI erkannt. Mit unterschiedlichen Initiativen unterstützt die Politik beide Gruppen bei der Erforschung, Entwicklung und der Anwendung neuer KI-Lösungen.

In Baden-Württemberg werden derzeit eine Reihe möglicher neuer KI-Angebote für die Wirtschaft diskutiert. In einer neuen Studie hat die IHK Karlsruhe 25 dieser Vorschläge einer Bewertung durch die regionale Wirtschaft unterzogen, darunter z.B. Büroflächen, virtuelle Weiterbildungszentren oder abgesicherte Datenräume.

Die Ergebnisse der Erhebung verdeutlichen, welche Angebote je nach Branche, Betriebsgrößenklasse oder KI-Erfahrungsstufe einen hohen Nutzen entfalten dürften und können somit dabei helfen, zielgerichtete und effektive KI-Initiativen im Land zu entwickeln.

Größte Priorität für die Wirtschaft hat demnach ein virtueller Experimentierraum, der bestehende KI-Testfelder und Labore im Land vernetzt. Auch KI-Förderprogramme sowie ein KI-Sicherheitscheck bieten mehr als 60 Prozent der Unternehmen einen hohen oder sehr hohen Nutzen.

Die Kommunikation von Best-Practices, etwa in Veranstaltungen wie dem „Tag der KI“, und eine gute Vernetzung, wie im „IHK-Kooperationsforum KI“, helfen allen Unternehmen und sollten wichtige Säulen jeder KI-Strategie sein.

Der IT-Sektor könnte zusätzlich mit einer Plattform unterstützt werden, die einen Technologiemarktplatz, eine Kompetenz-Übersicht und gegebenenfalls auch eine Freelancer-Datenbank vereinigt und damit den Vertrieb unterstützt.

Die Industrie legt dagegen viel Wert auf IT-Sicherheit. Sie benötigt sehr dringend eine gesicherte Plattform zum Austausch von Daten mit Dienstleistern, kann aber auch von einer ganzen Reihe weiterer Angebote profitieren, z.B. von einem KI-Siegel für geprüfte Software oder von einem KI-Ethikcheck.

Unternehmen aus dem Handel oder der Dienstleistungsbranche ist ein einfacher Zugang zu Forschungspartnern und zu Reallaboren wichtig. Die Innovationsallianz für die TechnologieRegion Karlsruhe (innoallianz-ka.de) bietet hier Unterstützung.

Der KI-Fachkräftebedarf könnte nach Meinung der Wirtschaft gut durch die verstärkte Einführung von KI in der Ausbildung angegangen werden. Die IHK Karlsruhe ist mit dem Projekt „KI B 3“ hier bereits aktiv geworden.

Die Erhebung steht unter "Weitere Informationen" als Download zur Verfügung.

Weitere Informationen: www.karlsruhe.ihk.de

Südwesten weiterhin Spitzenreiter bei FuE-Investitionen

Baden-Württemberg ist im Bundesländervergleich weiterhin Spitzenreiter bei Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Ein Drittel der FuE-Investitionen insgesamt kam nach neuen Zahlen des Statistischen Landesamtes 2019 aus Baden-Württemberg.

Laut dem Statistischen Landesamt stiegen 2019 im Südwesten die Ausgaben für Forschung und Entwicklung bei Unternehmen auf ein neues Rekordniveau von insgesamt rund 25,3 Milliarden Euro und im Vergleich zum Jahr 2017 um 8 Prozent.

2019 wurden von baden-württembergischen Unternehmen aus der Automobilbranche rund 13,3 Milliarden Euro für FuE aufgewendet. Über die Hälfte der im Jahr 2019 in Baden-Württemberg investierten FuE-Aufwendungen gehen damit auf die Automobilbranche zurück.

Quelle: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg

Bundesrat-Antrag zu einheitlichen und nachvollziehbaren KI-Regulierungen erfolgreich

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg hat sich im Bundesrat erfolgreich für kleine und mittlere Unternehmen und Start-ups, die Künstliche Intelligenz (KI) anwenden, eingesetzt. Die von der Europäischen Union initiierte Verordnung sieht vor, dass rechtliche Vorgaben hinsichtlich der Nutzung von Künstlicher Intelligenz für Unternehmen nachvollziehbar gestaltet und Doppelregulierungen vermieden werden.

„Wir müssen verhindern, dass durch zu große regulatorische Anforderungen kleine und mittelständische Unternehmen von Innovationen abgehalten und innovative Gründer abgeschreckt werden. Deshalb setze ich mich mit dem Antrag für nachvollziehbare rechtliche Vorgaben ein, sonst droht eine Abwanderung ins Ausland“, sagte Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut im Vorfeld der heutigen Abstimmung im Bundesrat.

Konkret wurde im Antrag gefordert, dass sich die Regulierung gezielt auf jene Anwendungen konzentriert, in denen der Einsatz von KI tatsächlich gravierende Auswirkungen auf die Sicherheit und Gesundheit von Menschen oder auf die Grundrechte haben kann. „Es ist wichtig, dass es für Unternehmen transparent und eindeutig ist, welcher Regulierungsstufe und welchen konkreten Anforderungen eine bestimmte Anwendung unterworfen ist, damit die Firmen größtmögliche Rechtssicherheit haben“, so Hoffmeister-Kraut weiter. „Außerdem möchten wir zusätzliche Vereinfachungen und Unterstützungsangebote speziell für kleine und mittlere Unternehmen schaffen.“ Zudem soll die neue KI-Verordnung nahtlos mit bereits bestehenden Sicherheits- und Qualitätsvorgaben etwa für Medizinprodukte verzahnt werden, damit Doppelregulierung und widersprüchliche Vorgaben vermieden werden.

„Wir können es uns nicht leisten, die enormen Innovations- und Wertschöpfungspotenziale der KI ungenutzt zu lassen. Europa muss ein weltweit führender Standort für die Entwicklung von KI-Lösungen sein. Mit der Annahme des Gesetzesentwurfs durch den Bundesrat kommen wir diesem Ziel ein großes Stück näher“, so die Ministerin.

Bereits heute gibt es in Europa eine jährliche Investitionslücke bei kleinen und mittleren KI-Unternehmen sowie KI-Startups von 4 bis 8 Milliarden Euro im Vergleich zu den USA und China. Bei der Anzahl von KI-Startups und -KMU liegen die USA mit rund 2.500 Unternehmen weit vor China und der EU mit jeweils rund 1.000 Unternehmen sowie Großbritannien mit fast 400 Unternehmen.

Baden-Württemberg treibt die Entwicklung, Anwendung und Kommerzialisierung von KI-Innovationen „made in Baden-Württemberg“ entschlossen und mit einer Vielzahl von Maßnahmen voran - von international sichtbaren Leuchtturmprojekten wie dem zukünftigen KI-Innovationspark Baden-Württemberg in Heilbronn bis hin zu niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten für kleine und mittlere Unternehmen in der Fläche des Landes.

Der Antrag des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg zum Gesetzesentwurf wurde heute vom Bundesrat angenommen und wird nun im Rahmen der Stellungnahme des Bundesrates der Bundesregierung zugeleitet.

Quelle: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg

TECHNOLOGIEORIENTIERTE FACHMESSEN

26.10.-29.10.2021	BLECHEXPO – Internationale Fachmesse für Blechbearbeitung mit Schweisstec – Internationale Fachmesse für Fügetechnologie <i>Stuttgart</i>
26.10.-27.10.2021	In.Strand – Messe für Instandhaltung und Services <i>Stuttgart</i>
04.11.-07.11.2021	iENA – Internationale Fachmesse 'Ideen-Erfindungen-Neuheiten' mit Technikfestival Hack & Make / Innovationskongress <i>Nürnberg</i>
09.11.-12.11.2021	inter airport Europe – Internationale Fachmesse für Flughafen-Ausrüstung, Technologie, Design <i>?????</i>
15.11.-18.11.2021	MEDICA – Weltforum der Medizin – Internationale Fachmesse mit Kongress mit COM-PAMED – Internationale Fachmesse High-tech solutions for Medical Technology <i>Düsseldorf</i>
16.11.-19.11.2021	Formnext – International exhibition and conference on the next generation of manufacturing technologies <i>Frankfurt am Main</i>
16.11.-18.11.2021	EUROPEAN ROTORS – VTOL-MESSE und Sicherheitskonferenz <i>Köln</i>
16.11.-18.11.2021	eMOVE360° Europe – International Trade Fair for Mobility 4.0 – electric – connected – autonomous <i>München</i>

IHK-VERANSTALTUNGEN ZU INNOVATION UND TECHNOLOGIE

Unser aktuelles Veranstaltungsangebot finden Sie digital unter

<http://www.produktentwicklung.ihk.de/>

Rückfragen bitte an: Herrn Dr. Stefan Senitz, stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND

BMWi legt Konzept für ein Reallabor-Gesetz vor

Das BMWi hat die Arbeiten dieser Legislaturperiode gebündelt und ein Konzept für ein Reallabor-Gesetz vorgelegt, das übergreifend einheitliche und innovationsfreundliche Rahmenbedingungen für Reallabore bietet und neue Freiräume zur Erprobung von Innovationen ermöglichen soll. Damit kommt das BMWi auch dem Appell der Wirtschaftsministerkonferenz der Länder an die Bundesregierung vom Juni 2021 nach.

Reallabore und Experimentierklauseln können schon heute Spitzentechnologien im realen Umfeld erlebbar machen, die allgemein noch nicht zugelassen sind. Auf diese Weise kann auch der Gesetzgeber schon im frühen Stadium über die Wirkungen der Innovationen lernen, um deren spätere Regulierung innovationsfreundlich, evidenzbasiert und verantwortungsvoll zu gestalten.

Wichtige Schritte wurden bereits zwar unternommen, um solche Erprobungsmöglichkeiten zu schaffen und zu verbessern, allerdings gibt es in vielen Innovationsbereichen keine rechtlichen Möglichkeiten für Reallabore. Und dort, wo es sie gibt, fehlen einheitliche Standards. Gerade für Mittelständler und Start-ups, aber auch für die Genehmigungsbehörden, sind die Rechtslage und die Genehmigungspraktiken teils unübersichtlich oder schwer nachvollziehbar.

Vor diesem Hintergrund schlägt das BMWi für die nächste Legislaturperiode ein Konzept für ein Bundesexperimentiergesetz vor, das übergreifend einheitliche und innovationsfreundliche Rahmenbedingungen für Reallabore bietet und neue Freiräume zur Erprobung von Innovationen ermöglicht:

- Das Gesetz soll übergreifende Standards für Reallabore und Experimentierklauseln gesetzlich verankern. Diese Standards sollen Unternehmen, Forschungsinstituten und Kommunen attraktive Bedingungen bieten und gleichzeitig regulatorisches Lernen fördern.
- Zur praktischen Umsetzung dieser Standards soll das Gesetz neue Reallabore in wichtigen digitalen Innovationsbereichen ermöglichen.
- Zudem gilt es auch für die bereits bestehenden Experimentierklauseln zu prüfen, inwieweit diese auf Grundlage der Standards und zwischenzeitlich gewonnener Erkenntnisse überarbeitet und verbessert werden sollten.
- Ergänzt werden soll das Reallabore-Gesetz durch einen One-Stop-Shop für Reallabore als zentralen Ansprechpartner, der besonders Mittelständler und Start-ups informiert und auf dem Weg zur Umsetzung begleitet. Expertinnen und Experten beraten in Bezug auf Genehmigungen, stellen Verbindungen her und fördern den Austausch der Akteure untereinander.
- Zudem soll es einen verbindlichen Experimentierklausel-Check in der Gesetzgebung geben, der die kontinuierliche Identifikation und Umsetzung neuer Anwendungsfelder für Experimentierklauseln und Reallabore ermöglicht.

Das Konzept steht unter folgendem Link zum Download zur Verfügung:

www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Digitale-Welt/konzept-fur-ein-reallabore-gesetz.html

Quelle: BMWi

Förderprogramme „Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF)“ und INNO-KOM verlängert

Die beiden Förderprogramme „Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF)“ und „FuE-Förderung gemeinnütziger externer Industrieforschungseinrichtungen - Innovationskompetenz (INNO-KOM)“ werden um ein Jahr bis Ende 2022 verlängert.

Ein verschärfter technologischer Wettbewerb, kürzere Produktlebenszyklen und globale Entwicklungen wie die Digitalisierung erhöhen den Innovationsdruck für die Unternehmen. Gerade KMU haben häufig eingeschränkte Möglichkeiten. Um Innovationspotenziale auch im Mittelstand zu heben, haben die IHKs und der DIHK stets die Wichtigkeit der Förderprogramme betont. Nun steht fest, dass die beiden Förderprogramme um ein Jahr verlängert werden. In der IGF werden jährlich rund 560 Projekte mit einer durchschnittlichen Fördersumme von rund 364.000 Euro neu bewilligt. Mit INNO-KOM werden jährlich rund 240 Projekte mit einer durchschnittlichen Fördersumme von rund 320.000 Euro pro Projekt bewilligt.

2021 stehen für die IGF rund 200 Mio. € und für INNO-KOM rund 103 Mio. € zur Verfügung.

Den Text der Richtlinienverlängerung für die IGF finden Sie [hier](#).

Den Text der Richtlinienverlängerung für INNO-KOM finden Sie [hier](#).

Quelle: BMWi

Webinar: „KOINNO-Roadshow: Bewertungskriterien und Bewertungsmatrizen“

Bei Ausschreibungen, bei denen monetäre und nichtmonetäre Zuschlagskriterien bewertet werden sollen, um das wirtschaftlichste Angebot zu bestimmen, finden sehr häufig Bewertungsmatrizen Anwendung.

Der Umgang damit ist allerdings nicht immer einfach und beinhaltet einige Fehlerquellen, die nicht zum wirtschaftlichsten Angebot führen und/oder die vergaberechtlichen Grundsätze der Transparenz und der Gleichbehandlung verletzen können.

Das Webinar „Bewertungskriterien und Bewertungsmatrizen“ behandelt folgende Inhalte:

- Welche Kriterien sind neben dem Preis möglich und erlaubt?
- Auftraggeber: Erstellen von Bewertungsmatrizen, typische Fehler und deren Vermeidung
- Bieter: Analyse von Bewertungsmatrizen und Erstellen des optimalen Angebots, typische Fehler und deren Vermeidung

Zielgruppen:

- Vergabestellen
- Start-ups und innovative KMU
- Entscheidungsträger
- Multiplikatoren und weitere Stakeholder

Das Kompetenzzentrum innovative Beschaffung (KOINNO) ist ein Förderprojekt, das im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) vom Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME) durchgeführt wird.

Aufgrund des Förderauftrags können alle KOINNO-Veranstaltungen kostenfrei angeboten werden.

Details zum Webinar „Bewertungskriterien und Bewertungsmatrizen“:

18. Oktober.2021, 10:00 bis 14:15 Uhr

[Melden Sie sich jetzt kostenfrei an!](#)

Die Einwahldaten erhalten Sie nach erfolgreicher Anmeldung vor Veranstaltungsbeginn in einer separaten E-Mail.

Quelle: KOINNO

Neue Ausschreibungen

Aktuelle **Informationen** über Förderprogramme und -bekanntmachungen sowie ihre Bewerbungstermine finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

BMWi: Broschüre - Schlaglichter der Wirtschaftspolitik - Oktober 2021

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMWi: Neue Räume, um Innovationen zu erproben - Konzept für ein Reallabore-Gesetz

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

NEUES AUS DER WISSENSCHAFT

5G-Reallabor stellt erste Ergebnisse vor

Die Vernetzung ganzer Industrien kann sich in den kommenden Jahren mit 5G radikal verändern. Durch die Kombination von 5G-Netzen mit Industrial IoT (IIoT) können Effizienz- und Flexibilisierungspotenziale gehoben werden. 5G erlaubt das Übertragen von Daten in nahezu Echtzeit und erlaubt eine hohe Bandbreite. Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) erprobt gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Industrie, welchen Nutzen der Mobilfunkstandard 5G in der Praxis hat. Nun wurden erste Ergebnisse vorgestellt.

Im Bereich Mobilität erproben die Forschenden den Einsatz einer Rettungsdrohne. Zu diesem Zweck sendet die Drohne ein Lagebild aus der Luft auf ein Tablet im Fahrzeug der Einsatzleitung. 5G sorgt hier für eine zuverlässige Datenübertragung und für das Versenden und Empfangen von großen Datenmengen. Mit Hilfe der Braunschweiger Feuerwehr wurden mehrere Workshops durchgeführt, um die spezifischen Anforderungen zu analysieren. Außerdem wurde eine App für das Tablet in Flugversuchen mit einer Drohne erprobt, die speziell für diese Anforderungen ausgerüstet ist.

5G für Bauprojekte

Auch für Bauprojekte kann 5G eine Lösung sein, um Termin-, Kosten- und Qualitätsziele effizient erreichen zu können. Zwar werden mit Hilfe von Building Information Modelling (BIM) schon heute Prozesse vorab digital veranschaulicht und die beteiligten Unternehmen vernetzt, aber dennoch besteht auf den Baustellen selbst noch eine erhebliche Digitalisierungslücke. Auch hier konnten die Drohnen den Baufortschritt erfassen, Planungsdaten durch Augmented Reality sichtbar machen und die Baudokumentation durch 5G-Lokalisierungsdienste unterstützen.

Technologiebewertung

Forschende der TU Braunschweig bewerteten verschiedene Standards für die 5G-Kommunikation zwischen Fahrzeugen hinsichtlich Zuverlässigkeit, Leistungsfähigkeit und Koexistenz. Das ist z.B. notwendig, damit Einsatzfahrzeuge der Polizei Nachrichten an andere Fahrzeuge senden und sie auffordern können, eine Rettungsgasse zu bilden. Die Bewertung basierte auf einer Messkampagne. Auch die Physikalisch-Technische Bundesanstalt führte Messungen an Störsignalen durch.

Da 5G neue Frequenzbereiche und empfindlichere Empfänger nutzt, sind Störsignale, wie sie zum Beispiel durch Schäden an verbauten Teilen entstehen können, von entscheidender Relevanz. Die Ergebnisse dieser Messungen sollen zukünftig zur Sicherstellung der Netzqualität beitragen.

Im Juni 2021 fiel der Startschuss für eine Software-Plattform, die Fahrzeuge, Infrastrukturelemente, Daten-Plattformen und Dienste vernetzen soll. Das DLR forscht im 5G-Reallabor gemeinsam mit Instituten der Technischen Universität Braunschweig, der Physikalisch Technischen Bundesanstalt, dem Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen und dem Institut für Automation und Kommunikation (ifak). Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) fördert das Projekt mit 12 Millionen Euro. Ausführlichere Informationen gibt es beim [Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt](#).

Quelle: DLR

KURZMELDUNGEN AUS ALLER WELT

Deutschland fällt im internationalen Innovations-Vergleich zurück

Deutschland ist im internationalen Ranking der UN-Organisation für geistiges Eigentum bei Innovationen vom neunten auf den zehnten Platz zurückgefallen. Der Global Innovation Index betrachtet die Innovationskraft von 132 Ländern mit Hilfe von 80 Indikatoren. Auf dem ersten Platz liegt wie in den vergangenen Jahren die Schweiz.

Die Bundesrepublik ist im internationalen Innovations-Ranking vom neunten auf den zehnten Platz abgerutscht. Grund ist vor allem ein deutlich schlechteres Abschneiden bei der Infrastruktur (von Platz 12 auf Platz 21). Die Bewertung der digitalen Beteiligung der Bevölkerung verschlechterte sich von Platz 23 im Vorjahr auf Platz 57. Bei den Digitalangeboten der öffentlichen Verwaltung rutschte Deutschland sogar von Platz 17 auf Platz 59.

Allerdings gab es auch positive Nachrichten: Deutschland belegt bei den Patentanmeldungen die Spitzenposition. Ebenfalls wurde bei der Logistik-Performance die Bundesrepublik als weltweit führend bewertet. Auch in den Oberkategorien „Human capital and research“ und „Knowledge and technology outputs“, konnte sich Deutschland von den Plätzen 5 und 10 auf Platz 3 und Platz 9 verbessern.

Den ersten Platz im Gesamt-Ranking sicherte sich wie in den vergangenen Jahren die Schweiz, gefolgt von Schweden und den Vereinigten Staaten. Den vollständigen Bericht finden Sie [hier](#) (Deutschland befindet sich auf S. 84).

Quelle: Global Innovation Index

ZIM: Ausschreibung mit Argentinien veröffentlicht

Deutschland und Argentinien haben eine erneute Ausschreibung für gemeinsame F&E Projekte bekannt gegeben. Im Fokus stehen innovative technologiebasierte Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen mit starkem Marktpotenzial.

Die 3. gemeinsame Ausschreibung zwischen Deutschland & Argentinien ist bis zum 26.11.2021 geöffnet. Mittelständische Unternehmen sind aufgefordert, mit ihren Kooperationspartnern Anträge für gemeinsame FuE-Projekte einzureichen. Die Fördermittel werden jeweils aus den nationalen Programmen, in Deutschland durch das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) & in Argentinien über die Nationale Agentur zur Förderung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation in Argentinien (Agencia I+D+I - FONTAR), bereitgestellt.

Die Bekanntmachung und das gemeinsame Antragsformular finden Sie unter: <https://www.zim.de/argentinien.html>

Quelle: BMWi/AIF-Projekt GmbH

ZAHL DES MONATS

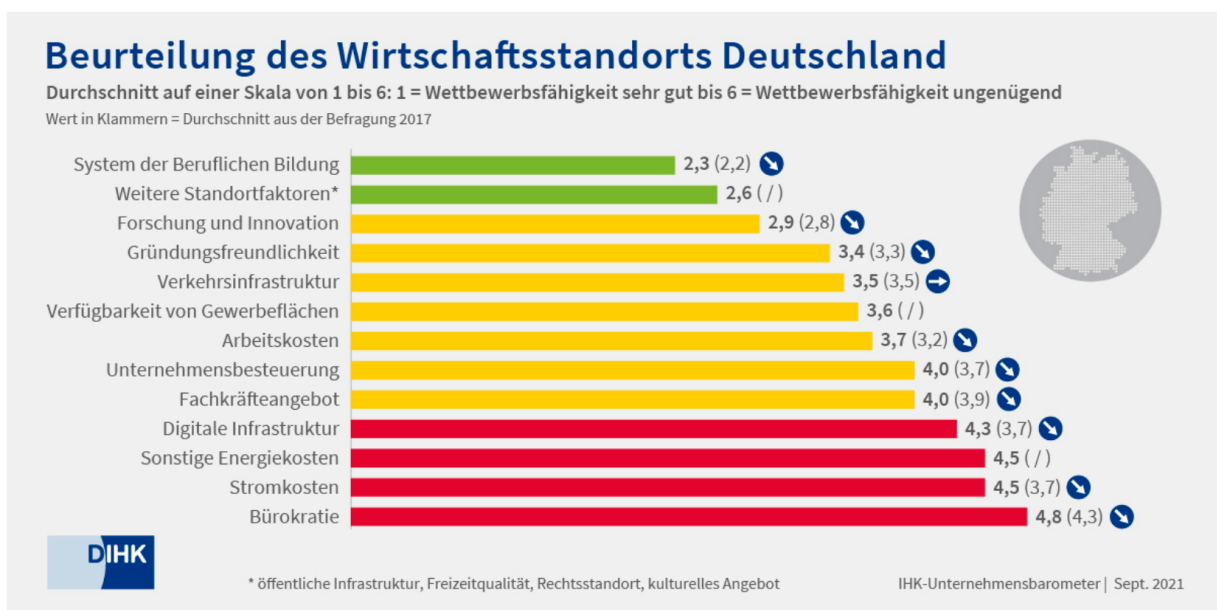
2,9...

...lautet die durchschnittliche Bewertung der Unternehmen zur Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands im Zukunftsfeld "Forschung und Innovation" im diesjährigen IHK-Unternehmensbarometer. Damit hat sich die Bewertung zum dritten Mal in Folge verschlechtert. Momentan reicht es aus Sicht der Unternehmen mit einer „2,9“ nur noch für eine mittelmäßige Note (2,8 im Jahr 2017; 2,6 vier Jahre zuvor). Mehr zum IHK-Unternehmensbarometer finden Sie in der Rubrik "Grafik des Monats".

Quelle: DIHK

GRAFIK DES MONATS

IHK-Unternehmensbarometer veröffentlicht



Quelle: DIHK

Die Bewertungen der Unternehmen zum Standort fallen im diesjährigen IHK-Unternehmensbarometer noch einmal schlechter aus als vor vier Jahren. Besonders ausgeprägt ist die Verschlechterung bei der Bewertung der Stromkosten. Zur Verschlechterung trägt bei, dass die Unternehmen in der Corona-Krise viel aufgefangen und initiiert haben – z. B. bei Gesundheitsschutz und Digitalisierung – und umso mehr gute Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln vermissen und einfordern. Die Bewertungen der Unternehmen zeigen einen erheblichen Handlungsbedarf bei den Themen Bürokratie, digitale Infrastruktur, Energiekosten. Aber auch der Fachkräftebedarf steht ganz oben. Auch wenn das Zukunftsfeld „Forschung und Innovation“ eine der Spitzenpositionen in der Beurteilung des Wirtschaftsstandorts Deutschland belegt, hat sich die Bewertung zum dritten Mal in Folge verschlechtert. Momentan reicht es aus Sicht der Unternehmen mit einer „2,9“ nur noch für eine mittelmäßige Note (2,8 im Jahr 2017; 2,6 vier Jahre zuvor). Das aktuelle IHK-Unternehmensbarometer finden Sie [hier](#).

TECHNOLOGIETRENDS IN DEUTSCHLAND UND WELTWEIT**IPC- Technologiebarometer**

Juli 2021 (Stand 01.10.2021)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologiebarometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Paul Elsholz (Paul.Elsholz@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit, sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wider. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Da es sich beim EPA um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim EPA an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Als Grundlage der Analyse werden die rund 5.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen deutscher Anmelder beim Deutschen Patent- und Markenamt und des EPA benutzt, sofern nicht bereits eine Prioritätsanmeldung bei dem jeweiligen anderen Amt veröffentlicht wurde.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatisnet.dpma.de/ipc/>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien Weltweit

Für den Juli 2021 wurden ca. 14.800 neu veröffentlichte Patentanmeldungen des EPA und DPMA ermittelt und ausgewertet.

Die Analyse der Daten ergibt anhand der Anzahl an Patentanmeldungen, welche den Technikbereichen laut der Internationalen Patentklassifikation (IPC) zugeordnet sind, eine Rangfolge der Technologiebereiche. Hierfür wurde die IPC-Unterkategorie als Ebene der Technikbeschreibung gewählt.

Die folgende Tabelle zeigt die Top Ten der Technologiebereiche nach IPC Weltweit im Vergleich zu den Rängen, den diese IPC für Deutschland einnehmen. Daneben wird angegeben, wie groß der Anteil an Patentanmeldungen aus Deutschland jeweils ist. Außerdem wird eine Bewertung zu jedem Anteil angegeben, die sich auf den deutschen Gesamtanteil an allen Technologien im Juli 2021 von 13,5% bezieht.

IPC	IPC Text	Rang Weltweit Juli 2021	Rang Deutschland Juli 2021	Anteil Deutschland/ Weltweit	Bewertung
A61K	Zubereitungen für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zweck	1	10	7,1%	↓
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	2	6	7,0%	↓
H04W	Drahtlose Kommunikationsnetze	3	38	3,3%	↓
H04L	Übertragung digitaler Information	4	20	7,1%	↓
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	5	12	7,4%	↓
A61P	Spezifische therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	6	37	6,3%	↓
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	7	4	14,0%	⇒
H01L	Halbleiterbauelemente	8	17	9,7%	⇒
H04N	Bildübertragung	9	82	3,5%	↓
C12N	Mikroorganismen oder Enzyme	10	76	6,4%	↓

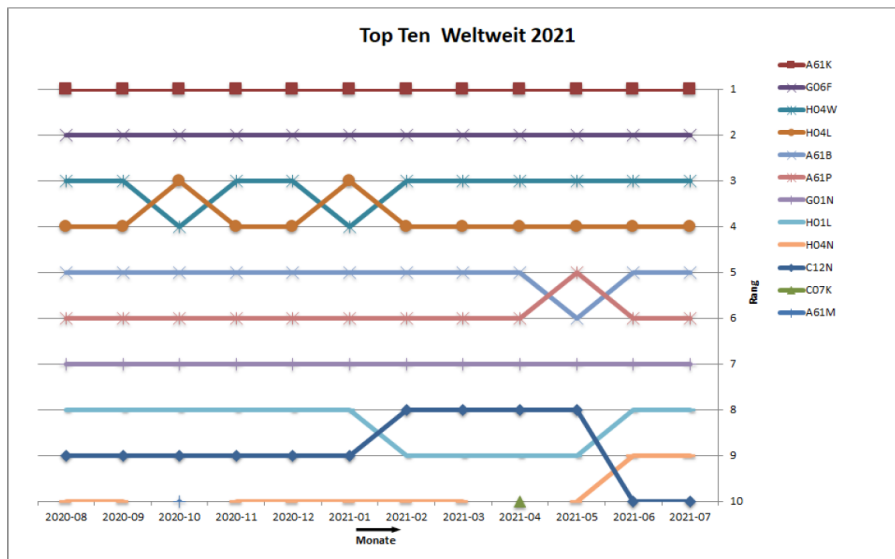
Die Top Ten Technologiegebiete Weltweit werden dominiert von medizinischen Technikbereichen und von Datenverarbeitungs- und -übertragungstechniken.

Einzelne Technikgebiete der weltweiten Top Ten sind auch in Deutschland auf Top-Rängen vertreten z.B. die Datenverarbeitung und das Analysieren von Stoffen.

Zu erkennen ist eine zum größten Teil deutliche Abweichung der Ränge für Deutschland von den Top Ten Weltweit. Insbesondere Technikgebiete wie Drahtlose Kommunikationsnetze, Spezifische therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen, Mikroorganismen oder Enzymen und Bildübertragung liegen in Deutschland auf deutlich weiter entfernten Rängen.

Die Anteile der deutschen Patentanmeldungen an den weltweit bedeutendsten Technologien sind deutlich geringer als der Gesamtanteil der deutschen Patentanmeldungen. Dies kann durch andere Schwerpunkte der deutschen Entwicklungs- und Patentaktivität erklärt werden.

Das folgende Diagramm zeigt die Top Ten der IPC Weltweit im Verlauf der letzten 12 Monate.



Spitzentechnologien aus Deutschland

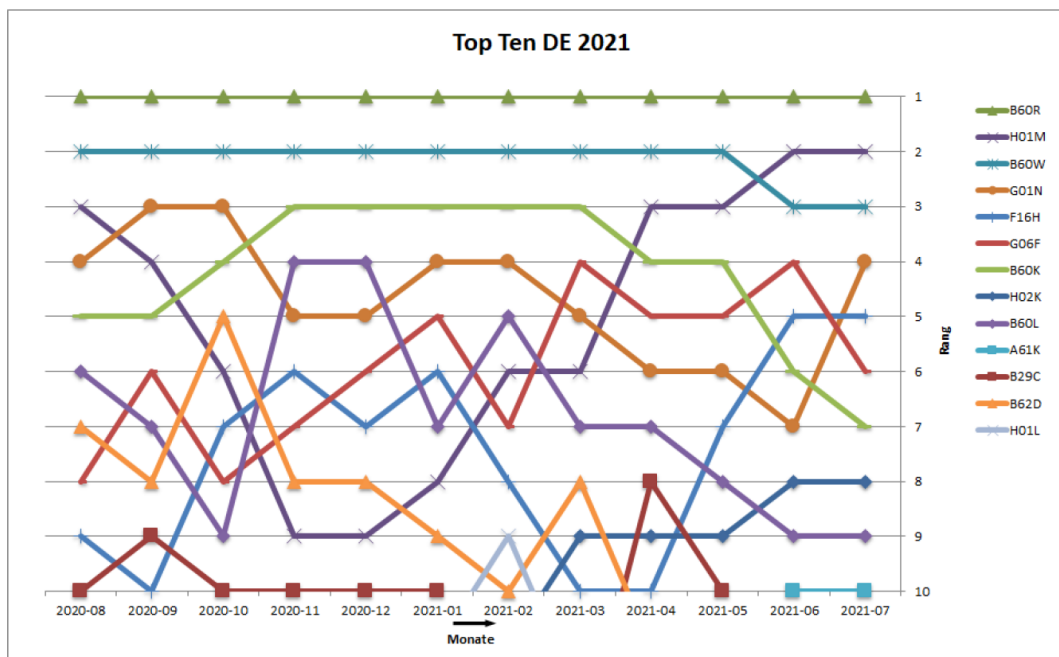
Die folgende Tabelle zeigt die Top Ten Technologiebereiche in Deutschland im Vergleich zur weltweiten Betrachtung im Juli 2021:

IPC	IPC Text	Rang Weltweit Juli 2021	Rang Deutschland Juli 2021	Anteil Deutschland/ Weltweit	Bewertung
B60R	Fahrzeuge, Fahrzeugausstattung oder Fahrzeugteile	37	1	21,1%	↑
H01M	Verfahren oder Mittel, z.B. Batterien, für die direkte Umwandlung von chemischer in elektrische Energie	12	2	10,0%	⇒
B60W	Regelung von Fahrzeug-Unteraggregaten, auch für Hybrid-Fahrzeuge	80	3	20,0%	↑
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	7	4	14,0%	⇒
F16H	Getriebe	67	5	26,6%	↑
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	2	6	7,0%	↓
B60K	Einbau von Antriebseinheiten in Fahrzeugen	61	7	22,3%	↑
H02K	Dynamoelektrische Maschinen	38	8	29,5%	↑
B60L	Antrieb von elektrisch angetriebenen Fahrzeugen	57	9	25,4%	↑
A61K	Zubereitungen für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	1	10	7,1%	↓

Die Top Ten Technikgebiete in Deutschland sind zum größten Teil ganz verschieden zu denen der weltweiten Betrachtung (s.o.) und werden eindeutig dominiert von der Fahrzeugtechnik, welche weltweit in der Rangfolge weiter entfernt von den Top Ten zu finden ist.

Der deutsche Anteil der Patentanmeldungen, insbesondere an der Fahrzeugtechnik, ist überdurchschnittlich, bezogen auf den deutschen Gesamtanteil an allen Technologien, der im Juli 2021 ca. 13,5% beträgt.

Das folgende Diagramm zeigt die Top Ten IPC für Deutschland im Verlauf der letzten 12 Monate.



Blick in die Glaskugel (neue Technologien mit Potenzial?)

Um mögliche Technikbereiche zu identifizieren, die zukünftig unser Leben verändern könnten, wagen wir an dieser Stelle immer einen Blick in die Glaskugel. Dazu analysieren wir die Patentanmeldungen beim EPA auf der Ebene der IPC-Hauptgruppen, in denen einzelne Technikbereiche relativ konkret beschrieben werden.

Wir suchen nach Technologien (IPC), welche einen besonders dynamischen Aufstieg in der Rangfolge unseres IPC-Technologiebarometers zeigen. Von besonderem Interesse sind dabei neu an Bedeutung gewinnende Technikbereiche, die sozusagen „aus dem Nichts“ zu Trendsettern werden könnten.

Eine weitere Beobachtung dieser Technologiefelder ist zu empfehlen, um rechtzeitig auf nachhaltige Trends und neue, wirtschaftlich interessante Gebiete aufmerksam zu werden.

Wir zeigen in unserer Glaskugel 3 ausgewählte Technikbereiche, welche uns als Aufsteiger aufgefallen sind.

Aufsteiger Juli 2021

In diesem Monat haben sich besonders folgende drei Technologiebereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC	IPC Text	Jahrestrend
H05B0045	Schaltungsanordnungen für den Betrieb von Leuchtdioden [LED]	↑
G06N0010	Quantencomputer, d.h. Rechensysteme, die auf quantenmechanischen Phänomenen basieren	↑
A01B0069	Lenken von landwirtschaftlichen Maschinen oder Geräten	↑

IHK-INNOVATIONSBERATER IN BADEN-WÜRTTEMBERG

ANSCHRIFT	ANSPRECHPARTNER
IHK Südlicher Oberrhein Schnewlinstr. 11-13 79098 Freiburg i. Br.	Dipl.-Wirt.-Ing. Philipp Klemenz Telefon 0761 / 38 58-269, Fax -4269 Philipp.Klemenz@freiburg.ihk.de Nico Faller Telefon 0761 / 38 58-269, Fax -4269 Nico.faller@freiburg.ihk.de Tobias Dölle Telefon 0761 / 38 58-264 tobias.doelle@freiburg.ihk.de
IHK Rhein-Neckar Standort Heidelberg Hans-Böckler-Str. 4, 69115 Heidelberg	Dr. Nicolai Freiwald Telefon 06221 / 9017-690, Fax -644 Nicolai.Freiwald@rhein-neckar.ihk24.de Dr. Thilo Schenk (Technologietransfermanager) Telefon 06221 / 9017-696, Fax -644 Thilo.Schenk@rhein-neckar.ihk24.de Stephan Deuser (Technologietransfermanager) Telefon 06221 / 9017-662, Fax -644 Stephan.Deuser@rhein-neckar.ihk24.de Martin Preil (Technologietransfermanager) Telefon 06221 / 917-692, Fax -5692 martin.preil@rhein-neckar.ihk24.de
IHK Ostwürttemberg Ludwig-Erhard-Str. 1, 89520 Heidenheim	Dipl.-Wirt. Ing. (FH) Peter Schmidt, MBA Telefon 07321 / 324-126, Fax -169 schmidt@ostwuerttemberg.ihk.de Sarah Wörz Telefon 07321 / 324-128, Fax -169 woerz@ostwuerttemberg.ihk.de Markus Hofmann (Technologietransfermanager) Telefon 07321 / 324-176, Fax -169 hofmann@ostwuerttemberg.ihk.de
IHK Karlsruhe Lammstr. 13-17 76133 Karlsruhe	Dr. Stefan Senitz Telefon 0721 / 174-164, Fax -144 stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de Dr. Marc Mühleck Telefon 0721 / 174-438, Fax -144 marc.muehleck@karlsruhe.ihk.de
IHK Hochrhein- Bodensee Sitz Konstanz, Reichenaustr. 21, 78467 Konstanz (Hauptgeschäftsstelle Schopfheim Gottschalkweg 1, 79650 Schopfheim)	Sunita Patel Telefon 07531 / 2860-126, Fax - 41127 sunita.patel@konstanz.ihk.de Johannes Dilpert (Technologietransfermanager) Telefon 07531 / 2860-163, Fax - 41127 johannes.dilpert@konstanz.ihk.de
IHK Nordschwarzwald Dr. Brandenburg Str. 6, 75173 Pforzheim	Dipl. Wirtschaftsing. Werner Morgenthaler Telefon 07231 / 201-157, Fax -41157 morgenthaler@pforzheim.ihk.de

	<p>Maria-Luise Götz (Technologietransfermanagerin) Telefon 07231 / 201-175 goetz@pforzheim.ihk.de</p>
<p>IHK Bodensee-Oberschwaben Lindenstr. 2, 88250 Weingarten</p>	<p>Dr. Sönke Voss Telefon 0751 / 409-137 voss@weingarten.ihk.de Dr. Melanie Riether Telefon 0751 / 409-299 riether@weingarten.ihk.de</p>
<p>IHK Reutlingen Hindenburgstr. 54, 72762 Reutlingen</p>	<p>Dr. Stefan Engelhard Telefon 07121 / 201-119, Fax -4119 engelhard@reutlingen.ihk.de Dr. Tobias Adamczyk (Technologietransfermanager) Telefon 07121 / 201-253, Fax -4119 adamczyk@reutlingen.ihk.de Birgit Krattenmacher (Technologietransfermanagerin) Telefon 07121 / 201-257 krattenmacher@reutlingen.ihk.de Anne-Katrin Kiesel (Technologietransfermanagerin) Telefon 07121 / 201-257 kiesel@reutlingen.ihk.de Dr. Ulrike Bolz (Leitung Technologietransfermanager-Büro) Telefon 07121 / 201-157 bolz@reutlingen.ihk.de</p>
<p>IHK Region Stuttgart Jägerstr. 30, 70174 Stuttgart</p>	<p>Dipl.-Biol. (t.o.) Markus Götz Telefon 0711 / 20 05-1329, Fax -601329 markus.goetz@stuttgart.ihk.de Dipl.-Ing. Stefanie Rau (Technologietransfermanagerin) Telefon 0711 / 2005-1549, Fax - 601549 stefanie.rau@stuttgart.ihk.de Dipl.-Ing. Ramon Rank (Technologietransfermanager) Telefon 0711 / 2005-1516, Fax - 1354 ramon.rank@stuttgart.ihk.de</p>
<p>IHK Ulm Olgastraße 101, 89073 Ulm</p>	<p>Gernot Schnaubelt (Technologietransfermanager) Telefon 0731 / 173-179 schnaubelt@ulm.ihk.de</p>
<p>IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg Romäusring 4, 78050 Villingen-Schwenningen</p>	<p>Dipl.-Betw. (BA) Daniela Jardot, MBA Telefon 07721 / 922-121, Fax - 9121 jardot@vs.ihk.de Michael Löffler (Technologietransfermanager) Telefon 07721 /922-206 loeffler@vs.ihk.de</p>